

RE X 11 22

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM NOVEMBER 2022

REX TONE →3

**ANGST UND BEGIERDE:
ERKUNDUNGEN IM VAMPIRKINO** →4

PREMIEREN:
RETURN TO DUST / A E I O U →15
UNRUEH / CASCADEUSES →19
LAND OF DREAMS →20

AGENDA →16/17 BE MOVIE →21

FILMGESCHICHTE →22 REX KIDS →24

KUNST UND FILM:
BERNHARD HUWILER →24

SPECIALS →25

QUEERSICHT →26 UNCUT →27

DARK MATTER SERIES →27

VOLLER LEBEN →28 REX BOX →29



72 Internationale Filmfestspiele Berlin Competition

**A
E
I
O
U**

AB 10. NOVEMBER
IM KINO

Ein Film von
NICOLETTE KREBITZ

DAS SCHNELLE ALPHABET DER LIEBE

Sophie Rois Udo Kier Milan Herms Nicolas Bridet

1 FIRST HAND FILMS

«Der Film legt nahe, dass eine andere Ordnung möglich sein könnte.»
THE ECONOMIST

«Wunderbarer Sprachwitz, maximal entschleunigt.»
NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

«Etwas vom Besten, was der europäische Film aktuell zu bieten hat.»
TAZ – DIE TAGESZEITUNG

Beste Regie Encounters 72 Internationale Filmfestspiele Berlin

Official Selection tiff Toronto International Film Festival 2022

New York Film Festival 60

Unruhe

Ein Film von Cyril Schäublin
(«Dene was guet geit»)

AB 17. NOVEMBER IM KINO

FILM COOP

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Verhandlungen um die Abgeltung von Filmrechten verlaufen meist nach demselben Schema: Im Autopilot tauschen Rechteinhaber:innen und Kinos per Mail ihre Argumente aus, bis ein Kompromiss gefunden ist, mit dem beide Seiten leben können respektive leben müssen. Ganz anders war das im Falle von *Daughters of Darkness* von Harry Kümel, den wir in unserer Vampirfilmreihe zeigen. Die Gebühr für eine Vorstellung liege bei 400 Euro, schrieb der belgische Regisseur, auf diese werde er aber verzichten, wenn wir ihn und seinen Partner nach Bern einladen und die Kosten für die Übernachtung und die Reise von Brüssel übernehmen. Das war ein ebenso überraschendes wie unwiderstehliches Angebot. So kommt es, dass wir den lesbischen Vampirfilm mit Delphine Seyrig, der bei der Lancierung 1971 eher reserviert aufgenommen wurde, mittlerweile aber Kultstatus genießt, nun in Anwesenheit von Harry Kümel zeigen können.

Dass ein Regisseur im Alter von mittlerweile 81 Jahren mit einem Film, den er vor über 50 Jahren drehte, von Kino zu Kino reist, ist nicht bloss ein überaus charmanter Anachronismus in diesen virtuellen Zeiten, sondern macht aus einer Vorstellung ein Ereignis und schenkt so dem Kino jene Aura, die es im Normalbetrieb nicht haben kann. Nicht ganz einfach war es dann allerdings, einen passenden Termin zu finden, weil der neu in restaurierter Fassung vorliegende *Daughters of Darkness* ziemlich gefragt und Kümel viel unterwegs ist. So reist er im November nach Istanbul und London und am 5. Dezember nach San Francisco. Umso dankbarer sind wir, dass es ihm nicht zuviel ist, am 3. Dezember auch noch nach Bern zu kommen.

Unsere Erkundungen im Vampir kino starten wir am 10. November mit *Let the Right One In* des Schweden Tomas Alfredson und einem Gespräch mit Roger Vontobel, dem Schauspiel-Direktor von Bühnen Bern über sein Projekt «Carmilla oder das Zeitalter der Vampire». Dieses feiert am 26. November Premiere im Stadttheater und gab den Anstoss zur Reihe, die mit 13 Titeln aus 100 Jahren Kinogeschichte so umfangreich ausfiel, dass sie unser Novemberprogramm sprengt und deshalb bis kurz vor Weihnachten dauert. Wir zeigen Klassiker wie Murnaus *Nosferatu*, Produktionen aus Kamerun und Südkorea wie *Les saignantes* und *Thirst*, Filme mit beträchtlichem Pop-Appeal wie *The Hunger* mit Catherine Deneuve und David Bowie und Werke von Regisseurinnen wie *Near Dark* von Kathryn Bigelow oder *A Girl Walks Home Alone at Night* von Ana Lily Amirpour mit der charismatischen Sheila Vand. Diese spielt übrigens auch die Hauptrolle in *Land of Dreams*, dem neuen Film der iranischen Künstlerin und Filmemacherin Shirin Neshat, und diese kommt am 24. Oktober zu einer kurzfristig möglich gewordenen Vorpremiere ins REX.

REX TONE

Hier kommt die Nacht: In der DJ-Reihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Freitag, 26. November, ab 22:30
Lieder für Nighthawks, aufgelegt von Benedikt Sartorius

Wenn es draussen wieder dunkel und kalt ist und die richtigen Vampire jubelend tanzen, bleibt die Zuflucht in die Kinosäle – oder in die REXbar, die am letzten Freitag des Monats wie gewohnt bis sehr spät geöffnet ist. Ohne Musik ist aber auch keine Lösung. Deshalb spielt REXtone-Co-Host Benedikt für einmal gleich selber Lieder und Tracks aus seiner Plattenkiste, damit's noch eine Spur wärmer wird. Kann man denn tanzen? Ja, nein, vielleicht. Anders: Bis in der Bar mit Schräglage.



ANGST UND BEGIERDE: ERKUNDUNGEN IM VAMPIRKINO

Das Kino pflegt seit jeher eine innige Verbindung mit dem Vampirmythos. Im November und Dezember erkunden wir die historischen Entwicklungen und die Diversität dieser Spielart des Horrorkinos und zeigen

13 Filme, von Murnaus *Nosferatu* (1921) bis zu Julian Radlmaiers *Blutsauger* (2021). Anlass dazu gibt uns die Premiere von «Carmilla oder das Zeitalter der Vampire» im Stadttheater Bern.

Im Jahr 1895 findet im Pariser Grand Café am Boulevard des Capucines die weltweit erste kommerzielle Kinovorführung statt; im Jahr 1897 erscheint beim Londoner Verlag Archibald Constable and Company die Erstauflage von Bram Stokers Vampirroman «*Dracula*», einem der bis heute einflussreichsten Beiträge zum Genre der phantastischen Literatur überhaupt. In einem gewissen Sinne sind das Kino und die moderne Fassung des Vampirmythos also beinahe gleich alt – eine vermeintliche kulturhistorische Zufälligkeit, die Francis Ford Coppola in *Bram Stoker's Dracula* (1992) aufgreift: Das erste Mal pirscht sich der Vampir in seiner Version von *Dracula* an sein prospektives Opfer Mina während einer jener frühen Filmvorführungen heran, die um die vorletzte Jahrhundertwende die Massen begeisterten.

In Coppolas rauschhaft opulent inszenierter Horroroper wird das Vampir kino selbst vampirisch: eine untote Bildmaschine, die sich gierig die Populärkultur eines ganzen Jahrhunderts einverleibt und zu immer neuen verführerischen Triebbildern umformt. Der 1992er *Dracula* kann in der Tat als eine Art Zwischenfazit nach knapp 100 Jahren Film- und fast ebenso vielen Jahren Vampirfilmgeschichte betrachtet werden. Das Kino hat seine eigenen Formen längst erfolgreich in die Gesellschaft hinein vermittelt und darf bei seinem Publikum nicht nur ein fast schon enzyklopädisches Wissen um die klassischen Elemente des Vampirkinos – von den bedrohlich in den Himmel ragenden Gothic-Schlössern über die klassischen Bissmale an vornehmlich weiblichen Hälsen bis zur der ruralen Folklore entstammenden Knoblauch-Phobie der Untoten – voraussetzen; es rechnet auch mit unserem Wissen um die tieferliegenden Bedeutungsebenen des Vampirfilmspektakels, insbesondere hinsichtlich seiner sexualmetaphorischen Aufladung: Die Bedrohung, die von Vampiren ausgeht, ist immer schon intimer, persönlicher als die durch andere Kinomonster, im Biss, der unserem Innersten, dem Blut gilt, vereinigen sich Lust und Schmerz bis zur Ununterscheidbarkeit.

Das Vampir kino auf *Dracula* zu verkürzen, wäre freilich auch wieder verkehrt. Zwar haben sich die zahlreichen Stoker-Verfilmungen, begonnen mit Friedrich Wilhelm Murnaus inoffizieller Stummfilmadaptation *Nosferatu* (1921), immer wieder als entscheidende Stichwortgeber nicht nur für den Vampirfilm, sondern für das fantastische Kino insgesamt erwiesen; aber der Vampirmythos selbst ist natürlich älter und vielseitiger als dieser eine Roman. Besonders stark verwurzelt ist er im Südosten Europas, viele seiner Elemente lassen sich jedoch in der Folklore und der Erzähltradition zahlreicher über die gesamte Welt verteilter Kulturen nachweisen – und selbst im engeren Rahmen der für das europäische und amerikanische Horrorkino so zentralen englischsprachigen Schauerliteratur des 19. Jahrhunderts finden sich alternative Vampirfiguren, die das Genre nachhaltig geprägt haben.

Zum Beispiel Carmilla, die Heldin der gleichnamigen Novelle des Irischen Autors Sheridan Le Fanu. Gut zweieinhalb Jahrzehnte vor *Dracula* erschienen, dient die Erzählung um eine verführerische Vampirin, die es vor allem auf ihre Geschlechts-genossinnen abgesehen hat, bereits 1932 Carl Theodor Dreyer als lose Vorlage für dessen traumwandlerisch entschleunigten *Vampyr* – zweifellos eine der künstlerischen Sternstunden des Vampirfilms, nicht zuletzt, weil der dänische Regisseur, so konsequent wie kaum einer seiner Nachfolger, das Vampirische als ein Gegenmodell zum Alltagsrealismus begreift: Weite Teile des Films sind durch halbtransparenten Stoff hindurch gefilmt, die resultierenden Bilder entziehen sich unserem Blick, scheinen nach einer Wahrnehmungsform zu verlangen, der wir sterbliche Menschen noch nicht ganz fähig sind.

In den 1970er-Jahren wiederum wird Carmilla zur Ahnherrin eines eigenen Subgenres: Filme wie Harry Kümels *Daughters of Darkness* (1971) oder Roy Ward Bakers *The Vampire Lovers* (1970) sowie dessen Sequels lösen eine Welle lesbischer Vampirfilme aus, die im Laufe des Jahrzehnts teilweise in die in zahlreichen europäischen Kinematografien grassierende Sexwelle übergeht. Tatsächlich lässt sich kaum bestreiten, dass das lesbische Begehren in den Carmilla-Adaptionen

der 1970er zumindest in erster Linie als Attraktion für den männlichen Blick aufbereitet wird. Dennoch sollte man *Daughters of Darkness & Co* nicht als bloße voyeuristische Tits-and-Ass-Paraden abhaken.

Denn die Hinwendung zur lesbischen Vampirin stellt nicht nur eine Reaktion des Genres auf die neue sexuelle Freizügigkeit der Ära dar, sondern setzt auch eine inhaltliche Verschiebung in der Vampir motivik ins Bild. In den älteren Vampirfilmen wird die im Vampir verkörperte unheimliche Sexualität oft mit zumindest implizit rassistischen Dynamiken verknüpft: Was in den Filmen gleichzeitig begehrt und abgewehrt wird, das ist der Mann aus der Fremde. Durchaus erst einmal ganz platt: der virile, attraktive Ausländer, der uns unsere Frauen wegnimmt.

Natürlich hat der klassische transsylvanische Vampir noch andere Facetten – insbesondere das Aristokratische, dezidiert nicht Zeitgemässe an ihm geht in der Abwehr des ethnisch Anderen nicht auf. Bela Lugosi entwirft im ikonischen Original-1931er-*Dracula* die Titelfigur als einen wandelnden Anachronismus, gewissermassen als ein verspätetes Stummfilmmonster, das den frühen Tonfilm heimsucht. In jedem Fall jedoch verhandeln die Vampirfilme der Stoker-Tradition

The Hunger, 1983



immer auch Fragen der kulturellen Differenz – das gilt selbst noch für postmoderne Varianten wie Tony Scotts *The Hunger* (1983), in dem Catherine Deneuve und David Bowie als dekadentes Vampir-Traum paar aus der alteuropäischen Vergangenheit das spiegelglatte New York der 1980er-Jahre heimsuchen.

In den Carmilla-Filmen hingegen rückt der Sex selbst ins Zentrum. Der Vampirismus verweist nicht mehr abstrakt auf ein verbotenes Begehren, sondern konkret auf homosexuelles Verlangen. Der wahre Skandal des Vampirismus scheint insbesondere in den Filmen der 1970er allerdings weniger im zumeist zärtlich und sinnlich in Szene gesetzten lesbischen Sex selbst zu bestehen als darin, dass er eine Welt hervorzu bringen droht, in der Männer und ihre Regeln gar nicht mehr gebraucht werden. Es fällt nicht schwer, die Filme umgekehrt und entgegen ihrer zumeist eher konservativen narrativen Auflösung als Utopien zu lesen: Vampirismus als eine Angelegenheit zwischen *consenting adults*, in die sich die Van Helsings dieser Welt nicht länger einzumischen haben.

In den 1980er-Jahren werden die Vampire zwar wieder männlicher und rabiater, aber gleichzeitig moderner. Genreexperimente wie Kathryn Bigelows Untoten-Neo-Western *Near Dark* (1987) zeigen nachdrücklich, dass das Vampir kino dabei ist, sich aus seinem eng gewordenen Gothic-Korsett zu lösen. Womit wir wieder bei Coppola wären, der 1992 noch einmal die gesamte klassische Vampirfilmgeschichte mobilisiert und in einem nicht zu bändigenden Bilderbogen heisslaufen lässt. Freilich: *Dracula* 1992 ist zwar ein Dreh- und Angel-, aber keineswegs der Endpunkt der Vampirfilmgeschichte. Was mit diesem neobarocken Grossentwurf an sein Ende gelangt, ist lediglich die klassische, dem 19. Jahrhundert entstammende schauerromantische Ikonografie des Bram-Stoker-Nosferatu mitsamt dem feudalen Ballast, den diese Figur im 20. Jahrhundert noch mit sich herumschleppte.

Die Vampire, die seither das Kino heimsuchen, wohnen nur noch äusserst selten in transsylvanischen Schlössern. Sie sind sozusagen heimatlos

geworden und gleichzeitig allgegenwärtig. Als Universalmetapher können sie in alle möglichen Kontexte eingesetzt werden. Mal schleichen sie sich, in Tomas Alfredsons modernem Klassiker *Let the Right One In* (2008) in ein skandinavisches Jugendzimmer ein, um ein heteronormatives Coming of Age mit sanfter Insistenz aus dem Gleichgewicht zu bringen. Mal hängen sie, in Jim Jarmuschs lässiger Stilübung *Only Lovers Left Alive* (2013), im postindustriellen Detroit ab und sehnen sich in die goldene Ära der subversiven Gegenkultur zurück. Damals, als das Blut noch in Strömen floss.

Vor allem jedoch ist das Vampir kino der Gegenwart ein Weltkino. Die entscheidenden Impulse erhält das Genre spätestens seit der Jahrtausendwende überwiegend aus Kinematographien, die historisch eher wenig mit Dracula und Konsorten zu tun haben. Der koreanische Kultregisseur Park Chan-wook etwa dreht mit *Thirst* (2009) einen der romantischsten Vampirfilme überhaupt. Wo die Vampire der westlichen Tradition sich zumeist noch im Bluttausch als Melancholiker erweisen, die ihrer untoten Existenz klammheimlich schon seit Jahrhunderten müde geworden sind, gehen in Parks Vampirismus-Vision unbändige Lebenslust und Todestrieb unmittelbar ineinander über. Was es bedeutet, einen anderen Menschen austrinken zu wollen: Dieser Frage hatte sich vor *Thirst* kaum ein Vampirfilm wirklich gestellt.

Noch deutlich weiter von der Tradition entfernt sich der kamerunische *Les Saignantes* (2005): In Jean-Pierre Bekolos nicht nur zwischen Horror, Science Fiction und Politthriller, sondern auch zwischen Spielfilm, Performance-Piece und Musikvideo changierendem Ausnahmewerk versuchen zwei junge Frauen, die Leiche eines einflussreichen Politikers loszuwerden, der beim Sex mit einer der beiden gestorben ist. Tatsächliche Blutsauger:innen tauchen im Film gar nicht mehr auf – Bekolo interessiert sich für den Vampirismus nicht als ein popkulturelles Phänomen, sondern als ein verallgemeinertes Modell sozialen Handelns, als Bild für eine Welt, in der nur überlebt, wer es versteht, sich die Lebensäfte seiner Mitmenschen anzueignen.

An einer nicht ganz unähnlichen Neufassung des Vampirmythos versucht sich auch *Blutsauger* (2021). Julian Radlmaiers Film nimmt seinen Ausgangspunkt statt bei Stokers *Dracula* bei einem anderen literarischen Klassiker des 19. Jahrhunderts: Karl Marx' *Das Kapital*. Dort schleichen sich in die Abhandlungen zur politischen Ökonomie immer wieder Formulierungen aus dem Repertoire der Schauerromantik ein, die Radlmaier in eine hochgradig reflexive Meta-Polit-Vampirkomödie rückübersetzt. In den Blick gerät dabei eine politische Valenz der Vampirfigur, die tatsächlich schon in deren klassischen Fassung angelegt ist: Betrachtet man den Grafen Dracula nicht aus der Perspektive erotisch ausgehungertes Londoner Society-Ladies, sondern aus der der transsylvanischen Bauern, die um sein Schloss herum leben, so entpuppt er sich schnell als ein schnöder Ausbeuter unter vielen.

So einfach ist die Sache bei Radlmaier freilich auch wieder nicht. Schon im Prolog warnt eine Marx-Expertin davor, die Verteufelung einzelner kapitalistischer Blutsauger mit ernsthafter systemischer Kritik zu verwechseln. Und die zentrale Blutsaugerin des Films erweist sich zwar später tatsächlich als eine Fabrikantentochter, die ihre Energien im Allgemeinen allerdings lieber auf romantische Träumereien als auf die Optimierung des Mehrwerts zu verschwenden scheint. Sie erweist sich, kurz gesagt, als genauso kapriziös und fundamental rätselhaft wie alle ihre Vorgänger:innen. Auch die Marx-Lektüre kann die Vampirfigur nicht komplett entmystifizieren. Das Kino ist mit ihr, so viel dürfte feststehen, noch lange nicht fertig.

Lukas Foerster arbeitet als Filmjournalist und Medienwissenschaftler sowie für Programmkinos. Seine Texte sind unter anderem im «Filmbulletin», der taz und «cargo» erschienen. 2018–2019 war er Teil des Programmteams im Zürcher Kino Xenix. Als Teil des Kollektivs The Canine Condition organisierte er zwei Filmreihen zum postkolonialen Filmschaffen. Ausserdem ist er Mitherausgeber des Buchs «Spuren eines Dritten Kinostil: Zu Ästhetik, Politik und Ökonomie des World Cinema» (Schüren 2013).



LET THE RIGHT ONE IN

*DO. 10.11. 20:00
SO. 27.11. 18:00
SA. 17.12. 18:00

*Anschließend Gespräch mit Roger Vontobel, Schauspiel- und Regieassistent, Theaterhaus Bern

Schweden 2008, 115 Min., 35mm, OV/d/f
Regie: Tomas Alfredson
Drehbuch: John Ajvide Lindqvist nach seinem Roman «So finster die Nacht»
Mit: Kare Hedebrant, Lina Leandersson, Per Ragnar, Henrik Dahl, Karin Bergquist, Peter Carlberg

«Dieser (...) schwedische Horrorfilm (...) zählt zu den feinsten und intelligentesten des Genres. Und noch dazu ist er, ohne übertrieben blutrünstig zu sein, eine aussergewöhnlich spannende und atemberaubende Vampirgeschichte, die alle Elemente, Thrills und Ängste dieses Kinos souverän ausspielt. Im Mittelpunkt des Films steht ein kleines, halbwüchsiges Mädchen, das mit einem seltsamen Mann zurückgezogen in einer anonymen Siedlung in einer winterlichen Stadt wohnt. Aber wie jeder Vampir muss auch die kleine Eli sich von frischem Blut ernähren. Von Menschenblut. Und der Nachbarjunge Oskar ahnt nicht, mit wem er sich da im Haus angefreundet hat.» *Viennale*



VAMPIR

FR. 11.11. 18:00
MO. 28.11. 18:00
SO. 18.12. 13:00

Deutschland/Frankreich 1932, 83 Min., Digital HD, D/f/e
Regie: Carl Theodor Dreyer
Drehbuch: Carl Theodor Dreyer nach der Novelle «Carmilla» von Sheridan Le Fanu
Mit: Julian West, Maurice Schutz

Allan Gray, ein Student mit seherischen Gaben auf der Durchreise, kehrt in der Nähe einer französischen Ortschaft in ein verlassenes Gasthaus ein. Der Student erfährt, dass hier unheimliche Ereignisse stattfinden: Die alte Vampirin Marguerite Chopin hält das Dorf in ihrem Bann. Auch das Mädchen Léone steht unter ihrem Einfluss und leidet auf ihrem Krankenlager. Der Schlossherr Bernard erfleht Grays Hilfe, den Bann zu brechen. Gray willigt ein, gegen die Vampirin und ihre Gehilfen, einen Arzt und einen einbeinigen Soldaten, vorzugehen. Dabei wird der Student von erschreckenden Visionen geplagt. Schliesslich schafft er es, mit Hilfe eines Dieners den Körper der Vampirin zu exhumieren und sie mit einem Pfahl zu durchbohren. Das Dorf ist damit befreit und Léone gesunden.

«Was den Film auszeichnet, ist vor allem seine suggestive Bildsprache. Die flackernde Schattenwelt von *Vampir* erinnert an die Traumwelten surrealistischer Filmexperimente, denn Dreyer drehte an Originalschauplätzen, die durch sparsame Töneffekte, eine äusserst bewegliche Kamera und subtile Lichtregie unheimliche Qualitäten erhalten: Traum und Wirklichkeit durchdringen sich in ständigem Wechsel, und durch diese teilweise kaum merklichen Akzentverschiebungen entsteht die Atmosphäre einer unfassbaren Bedrohung.»
Jürgen Müller: Filme der 30er-Jahre



BRAM STOKER'S DRACULA

SA. 12.11. 20:00
FR. 2.12. 18:00
DO. 15.12. 18:00

USA 1992, 128 Min., DCP, E/d
Regie: Francis Ford Coppola
Drehbuch: James V. Hart, nach dem Roman von Bram Stoker
Mit: Gary Oldman, Winona Ryder, Anthony Hopkins, Keanu Reeves, Bill Campbell, Richard E. Grant, Tom Waits, Sadie Frost

«1897. Der Immobilienmakler Jonathan Harker reist nach Transsylvanien, um dem Grafen Dracula ein Londoner Domizil anzupreisen. Schon nach kurzer Zeit erweist sich der antike Schlossherr als Vampir. Harker selbst wird das willige Opfer dreier sündhaft schöner Blutsaugerinnen. Als Dracula ein Foto von Harkers Verlobter Mina sieht, entdeckt er deren Ähnlichkeit mit seiner vor Jahrhunderten aus dem Leben geschiedenen Frau. Auf unheimliche Weise verjüngt, erscheint der Graf in London. Minas Unschuld und Leben sind in höchster Gefahr.

Eine fast ausschliesslich im Studio gedrehte Hommage an die Frühzeit des Kinos, die sich an F. W. Murnaus Horrorklassiker *Nosferatu* (1921) orientiert und bei der Michael Ballhaus tatsächlich einmal eine alte Kamera mit Handkurbel bediente. Nahezu alle Effekte hat er mit herkömmlichen Kameratricks hergestellt: Stop Motion, Doppelbelichtungen, rückwärts aufgenommene Szenen, bei denen sich auch die Schauspieler rückwärts bewegten. Um besondere Stimmungen zu erzeugen, wurden ganze Sequenzen monochrom gestaltet, als wären sie viragiert. Deutlich dominiert dabei die Farbe Rot, die gleichermaßen Blut und Leidenschaft signalisiert.» *Berlinale*



DRACULA

SO. 13.11. 13:00
 SO. 27.11. 13:00
 DI. 29.11. 18:00

USA 1931, 75 Min., DCP, E/d
 Regie: Tod Browning
 Drehbuch: Hamilton Deane, John L. Balderston, nach dem Roman von Bram Stoker
 Mit: Bela Lugosi, David Manners, Helen Chandler

«Die (nach Murnaus *Nosferatu*, 1922) erste und interessanteste Verfilmung der Dracula-Geschichte, nach dem Roman von Bram Stoker und einer 1927 entstandenen Bühnenfassung. Brownings klassischer Horrorfilm über die Untaten des Vampirs in Transsylvanien verdankt seinen suggestiven Schrecken neben dem ungarischen Schauspieler Bela Lugosi nicht zuletzt der Kamerakunst von Karl Freund, einem der besten Fotografen des expressionistischen deutschen Kinos.»
Lexikon des Internationalen Films

«*Dracula* war ein überwältigender Kassenerfolg und übt bis heute immensen Einfluss aus, nicht nur als Ideenlieferant zahlloser späterer Filme, sondern auch im vermeintlichen Volksglauben in Sachen Vampirismus. *Dracula* verwendet Musik noch ausschliesslich über den Anfangs- und Schlusstiteln. Da wir heute gruselige Szenen und gruselige Musik zwingend miteinander verbinden, wirkt dieser Verzicht auf Filmmusik sogar besonders unheimlich.»
Filmmuseum München



THE HUNGER

MO. 14.11. 18:00
 SA. 26.11. 22:30
 DO. 1.12. 18:00

GB/USA 1983, 97 Min., DCP, E/d
 Regie: Tony Scott
 Drehbuch: Ivan Davis, Michael Thomas, nach dem gleichnamigen Roman von Whitley Strieber
 Mit: Catherine Deneuve, David Bowie, Susan Sarandon

«Catherine Deneuve ist die alterslose, möglicherweise letzte Überlebende einer uralten unsterblichen Rasse, die auf den Menschen angewiesen ist, um sich von ihm zu ernähren und ihm Gesellschaft zu leisten. Ihr überlegenes Blut ermöglicht ihren Liebhabern ein dreifaches Leben, bis sie schliesslich dem sofortigen Verfall erliegen. Nicht alles davon ist in dem Film zu sehen, in dem der Stil auf Kosten der Kohärenz regiert. Aber dieser Stil ist oft prächtig, von einer blutigen Sonne, die über einer gotischen Hi-Tech-Skyline von Manhattan untergeht, bis hin zu prunkvollen Wohnräumen. Dazu kommen nette Anflüge von grimmigem Humor: Deneuve und David Bowie gehen in einer Disco auf Verbrecherjagd, während Bauhaus (Bela Lugosi's Dead) singen; und Bowie verrottet in einem Wartezimmer eines Krankenhauses, wo die 20 Minuten Wartezeit zu einem subjektiven Jahrhundert des Alterns werden. Die visuellen Sinneseindrücke sind ein Fest, aber Sie müssen Whitley Striebers Roman gelesen haben, wenn Sie nicht arg verwirrt aus dem Kino kommen wollen.»
Geoff Dyer, «Time Out»



ONLY LOVERS LEFT ALIVE

DI. 15.11. 18:00
 SO. 4.12. 20:00
 DI. 13.12. 18:00

Deutschland/Grossbritannien/
 Frankreich/Griechenland 2013,
 123 Min., DCP, E/d/f
 Regie, Drehbuch: Jim Jarmusch
 Mit: Tilda Swinton, Tom Hiddleston,
 Mia Wasikowska, Anton Yelchin,
 Jeffrey Wright, Slimane Dazi

«Unsere dritte Hochzeit, seufzt sie mit Blick auf eine Fotografie von 1868. Adam und Eve sind Liebende durch die Jahrhunderte. Sie haben mit Lord Byron Schach gespielt, Schubert ein Adagio abgetreten und schlürfen erlesene Blutkonserven aus feinstem Kristall – denn Blutsaugen (ist so 15. Jahrhundert!) Vampire bei Jim Jarmusch, das sind keine lüsternen Monster, sondern empfindsame Wesen, hochintelligente Schöngeister, klassische Bohemiens, bewandert in Kunst, Literatur und Wissenschaft. Dieser Tage führen sie eine Fernbeziehung. Adam hat sich als Underground-Musiker in eine verfallende Villa in Detroit zurückgezogen, wo er Vintage-Gitarren sammelt, zunehmend moribunde Musik komponiert und, an der Ignoranz der Menschheit verzweifelnd, seinen Hang zur Depression kultiviert. Eve hat sich in Tanger ein barockes Bücherrefugium erschaffen. Doch als sie spürt, dass ihr lebensmüder Geliebter seiner Unsterblichkeit ein Ende setzen will, bucht sie den nächsten Nachtflug nach Detroit. In opulenten, nachtrunkenen Bildern verkehrt Jim Jarmusch das Vampirgenre zu einem anspielungsreichen Streifzug durch die Kulturgeschichte und zur Kritik an einer Welt, die sich selbst zugrunde richtet.»
Patricia Hinkelbein



NEAR DARK

DO. 17.11. 18:15
 MI. 30.11. 18:00
 SA. 17.12. 22:30

USA 1987, 94 Min., Digital HD, E/d
 Regie: Kathryn Bigelow
 Drehbuch: Kathryn Bigelow, Eric Red
 Mit: Adrian Pasdar, Jenny Wright, Lance Henriksen, Bill Paxton, Jenette Goldstein, Tim Thomerson, Joshua John Miller

«*Near Dark* zeigt die Untoten als Outlaws in Cowboystiefeln, die im Wohnmobil durch amerikanische Wüsten reisen und häufiger den Revolver ziehen, als dass sie zubeissen. Das Wort (Vampir) fällt kein einziges Mal, niemand klammert sich an ein Kreuzifix oder schnitzt Holzpflocke (...). Für ihr Regiedebüt vertraute Kathryn Bigelow auf das gefeierte Schauspielensemble aus *Aliens*, dem Film ihres Bald-Ehemanns James Cameron, und besetzte Lance Henriksen, Jenette Goldstein und Bill Paxton als lebensmüde bis psychopathische Vampire (...). Sie saugen ihre Opfer vor Erdölbohrern aus, sie brauchen Blut als Treibstoff für sich und Öl als Treibstoff für ihr Auto.»
Sassan Niasseri, «Rolling Stone»

«Das dank Bram Stoker Jahrzehnte lang maximal männlich geprägte Bild vom unwiderstehlichen Blutsauger, der die verborgenen sexuellen Wünsche der Frauen in einer orgastischen Nahtoderfahrung entfesselt, wurde von *Near Dark* radikal erneut. Nicht nur verkehrt der Film die klassische Rollenverteilung vom Jäger und der Gejagten, auch Erotik, Gewalt und die Dynamik innerhalb der porträtierten Gruppe erhalten ein neues Fundament.»
Tobias Heidemann, kino.de



NOSFERATU - EINE SYMPHONIE DES GRAUENS

SO. 20.11. 13:00
 DO. 8.12. 18:00
 SO. 11.12. 14:00

Deutschland 1921, 90 Minuten, DCP, stumm, mit deutschen Texttafeln
 Regie: F. W. Murnau
 Drehbuch: Henrik Galeen, nach Bram Stokers Roman «*Dracula*»
 Mit: Max Schreck, Greta Schröder, Gustav von Wangenheim, Alexander Granach

Mit *Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens* schuf Friedrich Wilhelm Murnau nicht nur einen der ersten Vorläufer des Horrorfilmgenres und späterer *Dracula*-Verfilmungen, sondern auch eines der vielschichtigen Meisterwerke des filmischen Expressionismus. Der Wisborger Makler Knock sendet seinen Mitarbeiter Thomas Hutter nach Transsylvanien aus, um dort mit dem düsteren Grafen Orlok über eine Immobilie zu verhandeln. Im unheimlichen Schloss angekommen, entpuppt sich der Bewohner als blutdürstiges Schattenwesen. Den Vampir zeigt Murnau nicht als Spukgestalt, sondern als Personifikation der Pest und des Bösen. Der Grusel beruht vor allem auf der Figur des von Max Schreck gespielten glatzköpfigen Nosferatu mit seinen krallenartigen Fingern, auf der unheimlichen Ausleuchtung und der aussergewöhnlichen Kameraführung von Fritz A. Wagner, der Nosferatu häufig aus einem tiefer liegenden Blickwinkel zeigt. Ungeöhnlich für die damalige Zeit waren auch die symbolischen Landschaftsaufnahmen.



THIRST

SO. 20.11. 20:00
 SA. 10.12. 18:00
 SO. 18.12. 20:00

Südkorea 2009, 133 Min., Digital HD, OV/d
 Regie: Park Chan-wook
 Drehbuch: Jung Seo-kyung, Park Chan-wook
 Mit: Song Kang-ho, Kim Ok-vin, Kim Hae-sook, Shin Ha-kyun, Park In-hwan, Oh Dal-su

Ein katholischer Priester wird unbeabsichtigt in einen Vampir verwandelt und muss in der Folge mit sinnlichen Begierden und den sieben Todsünden fertig werden. Park Chan-wook (*Oldboy*, *Sympathy For Lady Vengeance*) gewann mit seinem Vampirfilm in Cannes 2009 den Preis der Jury.

«Obwohl der sexuelle Subtext des Vampirmotivs schon in vielen Filmen in deutliche Bilder übersetzt wurde, schafft Park Chan-wook in seinem überbordenden und rauschhaften Stil viele spannende Volten, gerade durch die Doppelung von Sex und Blutsaugen (...). So ist *Thirst* in mancher Hinsicht eine verschwenderische Orgie, die den ständig gesteigerten Exzess der Hauptfiguren bis an den Endpunkt der Erlösung nachvollzieht und folgerichtig nicht mit verstörenden, blutigen Bildern spart. Auf einer anderen Ebene ist der Film jedoch eine kühle, sehr offene Reflexion über den Vampirismus als Metapher für unstillbare Begierden, für eine zerstörerische Sucht, die das Leben intensiviert und es zugleich verbraucht und zersetzt. So konsequent wie hier mit philosophischen Fragen verknüpft hat das Vampirgenre zuvor vielleicht nur Abel Ferrara mit *The Addiction*.»
Patrick Seyboth, epd film



LES SAIGNANTES

DO. 24.11. 18:00

FR. 2.12. 22:30

SO. 11.12. 20:00

Frankreich/Kamerun 2005,
94 Min., Digital HD, OV/e
Regie, Drehbuch:
Jean-Pierre Bekolo
Mit: Adèle ADO, Dorylia Calmel,
Joséphine Ndagou

Sie bluten und sie lassen bluten:
In Kamerun in einer nicht allzu fernen
Zukunft verfolgen zwei junge Frauen,
Majolie und Chouchou, das Ziel,
auf der sozialen Leiter aufzusteigen.
Unglücklicherweise jedoch stirbt
ein einflussreicher Politiker beim
gemeinsamen Geschlechtsverkehr,
sodass sie nun vor dem Problem
stehen, seine Leiche unbemerkt be-
seitigen zu müssen. Bravourös ma-
növrieren sie hierbei durch die un-
terschiedlichen Verstrickungen des
schillernden Nachtlebens und wissen
sowohl von ihrer Schönheit als auch
von ihren magischen Kräften für
ihre Zwecke Gebrauch zu machen.
Denn auch der korrupten herrschen-
den Klasse haben sie den Kampf
angesagt. Spektakuläre Sci-Fi-Vam-
pir-Politsatire mit feministischem
Subtext.



A GIRL WALKS HOME ALONE AT NIGHT

FR. 25.11. 18:00

SA. 10.12. 22:30

DI. 20.12. 18:00

USA 2014, 99 Min., DCP,
Persisch/d
Regie, Drehbuch: Ana Lily Amirpour
Mit: Sheila Vand, Arash Marandi,
Marshall Manesh

In der iranischen Geisterstadt Bad
City gehen seltsame Dinge vor. Hier
tummeln sich die Erschöpften und
Verbrauchten, Gesetzlose und ihre
Opfer, die Wände schwitzen Verbren-
nen aus ihren Poren. Doch kaum
einer, der hier lebt, ahnt, dass in
dieser Stadt auch ein stiller Vampir
umgeht, ein Vampir auf Rädern.
So geht es auch dem jungen, attrak-
tiven Arash. Um die Schulden sei-
nes Vaters zu begleichen, muss er
seinen geliebten Ford Thunder-
bird an den verschlagenen Dealer
Saeed abtreten. Wütend auf alles
und jeden, streift er durch die Stras-
sen und begegnet einem Mädchen,
das rätselhaft anziehend ist. Schon
bald entdeckt Arash ihr Geheimnis:
Sie ist ein Vampir. Verhüllt in einen
Tschador, durchstreift sie Nacht für
Nacht die Stadt auf ihrem Skate-
board und erleichtert Bad City um
so manches widerliche Subjekt.
Arash und das namenlose Vampir-
Mädchen freunden sich langsam an.
Und eine zarte Liebesgeschichte
entsteht an einem Ort, an dem
eigentlich kein Platz dafür ist. In
magischen Schwarzweiss-Bildern
und mit einem vibrierenden Sound-
track gelingt Amirpour ein doppel-
bödiges und sinnliches Traumspiel
voll visueller Kraft und abgründiger
Provokationslust.



BLUTSAUGER

SA. 26.11. 18:00

SO. 4.12. 13:00

MO. 12.12. 18:00

Deutschland 2021, 125 Min.,
DCP, D
Regie, Drehbuch: Julian Radlmaier
Mit: Alexandre Koberidze, Lilith
Stangenberg, Alexander Herbst,
Corinna Harfouch, Andreas
Döhler, Daniel Hoesl, Mareike
Beykirch, Kyung-Taek Lie,
Darja Lewin

«August 1928: Während Arbeiter-
schaft und Bauern in Marx' Kapital»
nach Erklärungen für die mysteri-
ösen Vampirbissmale ihrer toten
Kameraden suchen, taucht im luxu-
riösen Ostseedomizil der reichen,
bezaubernden Erbin Miss Flambow-
Jansen ein angeblicher Baron auf.
Er entpuppt sich rasch als proleta-
rischer Hochstapler, der aufgrund
eines politischen Zwischenfalls um
Sergej Eisenstein und Stalin höchst-
selbst aus der Sowjetunion geflo-
hen ist.

Mit seiner dialektischen Fabel
treibt Radlmaier den zu seinem Mar-
kenzeichen gewordenen «ironischen
Materialismus» auf die Spitze. Ideo-
logie und Cinephilie sind die Zutaten
einer formalistischen Komödie, die
die marxische Metapher vom Kapi-
talisten als Blutsauger wortwörtlich
nimmt. In den Film eingestreute
historische Ungereimtheiten weisen
dezent auf die Aktualität des
Themas hin. Vor allem die abrupte
Wendung am Schluss, die Realitäts-
manipulation und Fremdenfeindlich-
keit andeutet, macht klar: Nicht nur
damals, sondern erst recht heute
sind Ungerechtigkeit und Verlogen-
heit an der Tagesordnung. Nach wie
vor richten die Unterdrückten die
Klassengewalt gegen das falsche
Ziel und halten ihre Halsschlagader
noch immer den Reisszähnen der
Unterdrücker hin.» *Berlinale*



DAUGHTERS OF DARKNESS

*SA. 3.12. 20:00

FR. 9.12. 18:00

*Vorstellung in Anwesenheit
von Harry Kümel

Belgien/Frankreich/Deutschland/
USA 1971, 100 Min., DCP, E/f
Regie: Harry Kümel
Drehbuch: Pierre Drouot, Jean Erry,
Harry Kümel, Joseph Amiel
Mit: Delphine Seyrig, Danielle
Ouimet, John Karlen, Andrea Rau

«Der Vampirmythos erhält in einem
der faszinierendsten Horrorfilme für
Erwachsene, die je gedreht wurden,
eine verstörend verführerische psy-
chosexuelle Note. Die internationale
Leinwand-Ikone Delphine Seyrig
spielt Elizabeth Bathory, eine alters-
lose Gräfin mit einer schönen jungen
«Begleiterin» (Gothic-Göttin Andrea
Rau) und einem legendären Erbe
der Perversion. Doch als die beiden
Frauen ein frisch verheiratetes Ehe-
paar (Danielle Ouimet und John Kar-
len) verführen, entfesseln sie einen
Rausch plötzlicher Gewalt und ver-
dorrbener Begierde, der sowohl das
Arthouse- als auch das Grindhouse-
Publikum weltweit schockierte.»
The Criterion Channel

«In dieser prächtigen Mischung aus
lesbischem Vampirfilm und euro-
päischem Kunstfilm gibt es weder
Reisszähne noch Longueurs. Die
Besetzung von Seyrig, die Erinne-
rungen an Marienbad weckt, ist
genial, und ihre schwärmerische
Darbietung verzaubert die gesamte
Besetzung.» *Time Out*

WILLKOMMEN ÖSTERREICH!

Den Oktober-Schwerpunkt widmeten wir dem aktuellen öster-
reichischen Kino. Die Reihe schliessen wir im November mit
Sonne von Kurdwin Ayub ab.



SONNE

AB 12.11.

Österreich 2022, 87 Min.,
DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Kurdwin Ayub
Mit: Melina Benli, Law Wallner,
Maya Wopienka

«Drei Freundinnen drehen ein Burka-
Musikvideo, ganz normal crazy.
Yesmin ist Kurdin und trägt Kopf-
tuch, Bella nennt sich eine «Halb-
jugo(slawin)», Nati «kommt aus
Österreich». Sie verstehen sich bes-
tens beim Twerk-Bitch-Talk im
Wiener Dialekt. Der kleine Bruder –
selbst kein Heiliger – verpfeift Yes-
min bei den Eltern. Kann schliesslich
keiner ahnen, dass der coole Papa
das Video likt und die «talentierten
Frauen» nun in der muslimischen
Community von Fest zu Fest chauf-
tiert. Die drei werden berühmt.
Doch ihre Ansichten drifteten aus-
einander: Während Bella und Nati
überraschend im kurdischen Patri-
otismus ein neues Zuhause finden,
entfremdet sich Yesmin zwischen
der Realityshow des eigenen Lebens
und den vielen anderen in ihrem

Smartphone: von ihrer Kultur und
Religion, den Chauvi-Typen rundher-
um und schliesslich auch von den
Freundinnen.

Heimat, was ist das?, fragte Kurd-
win Ayub – 1991 aus dem Irak nach
Österreich geflüchtet – bereits in
ihrem gefeierten dokumentarischen
Langdebüt *Paradies!* *Paradies!*
ungeniert und im Direct-Video-Stil.
Wie bilden sich Meinungen, halten
sich Ideologien? Der Girls-Perspek-
tive im Fresh-Look sowie jungen
Heldinnen, exaltiert-introvertiert,
bleibt sie treu. Faszinierend neu:
die Transposition ins Fiktionale.»
Berlinale



PREMIEREN

Chinesisches Drama: *Return to Dust*; eine unmögliche Liebesgeschichte: *A E I O U* von Nicolette Krebitz mit Sophie Rois; komplexes Zeitbild: *Unruhe* von Cyril Schäublin; das Leiden von Stuntfrauen: *Cascadeuses* von Elena Avdija; surreales Traumspiel: *Land of Dreams* von Shirin Neshat.



AB
10.11.

China 2022, 133 Min., DCP,
Chinesisch/d/f
Regie, Drehbuch: Li Ruijun
Mit: Wu Renlin, Hai Qing

RETURN TO DUST

Der chinesische Filmemacher Li Ruijun thematisiert in *Return to Dust* den Niedergang ländlicher Traditionen und Sitten inmitten des vom wirtschaftlichen Aufschwung transformierten China. Doch vor allem erzählt er mit grosser Zärtlichkeit die berührende Geschichte zweier Menschen, die unter widrigen Umständen Liebe finden und Solidarität leben.

Ma und Guiying führen ein isoliertes und eher beschwerliches Leben: Der schweigsame Bauer Ma ist das letzte unverheiratete Mitglied seiner Familie; Guiying ist behindert, unfruchtbar und über das im ländlichen China übliche Heiratsalter weit hinaus. In der zwischen ihnen arrangierten Ehe treffen sie als zwei Fremde aufeinander, die Vereinzelung und Demütigungen gewohnt sind. Die Heirat könnte alles nur noch verschlimmern, doch für Ma und Guiying wird sie zur Chance. Sie entdecken ihre gemeinsame Bestimmung. Sie lernen, Nähe zuzulassen, sich auszusprechen, füreinander zu sorgen und zu lächeln – trotz der harten Feldarbeit, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten, und der Herausforderungen, die sie gemeinsam bewältigen müssen.

«Nicht bloss beeindruckend, sondern sehr nahe jenem Bereich, wo Begriffe wie «Meisterwerk» oder «filmische Offenbarung» angemessen klingen, ist *Return to Dust*. Der Film des jungen Chinesen Li Ruijun beginnt als naturalistische Studie der ländlichen Gesellschaft im modernen China und entwickelt sich (...) zu einer tief berührenden Parabel über die Arbeit am eigenen Glück.» *Dominic Schmid, WoZ*

AB
10.11.
IM KELLERKINO

Deutschland/Frankreich 2022,
104 Min., DCP, D/f
Regie, Buch: Nicolette Krebitz
Mit: Sophie Rois, Udo Kier,
Milan Herms, Nicolas Bridet

A E I O U

DAS SCHNELLE ALPHABET DER LIEBE

Sie dachte, das würde ihr nie wieder passieren. Er wusste nicht einmal, dass es so etwas gibt. Eine Frau, verkörpert von der grossartigen Sophie Rois, ein junger Mann (Milan Herms) und eine unmögliche Liebesgeschichte, inszeniert als wilder filmischer Mix von Nicolette Krebitz.

«Die glanzvollen Tage als Schauspielerin sind für die 60-jährige Anna vorbei. Sie lebt allein, hat aber in ihrem Nachbarn Michel (Udo Kier), der ebenfalls Single ist, einen Freund und Vertrauten. Widerwillig nimmt Anna einen Auftrag als Sprachcoach für den 17-jährigen Adrian an, der eine Sprachstörung hat. In dem Aussenseiter erkennt sie den jungen Mann, der ihr neulich auf der Strasse die Handtasche geklaut hat.

Unwiderstehlich – mit diesem Wort lässt sich die leichtfüssig und humorvoll erzählte Geschichte einer unmöglichen Liebe zwischen einem Dieb und einer Dame beschreiben. Behutsam nimmt sich Regisseurin Nicolette Krebitz des heiklen Balanceakts zwischen dem Diktat der Gesellschaft und dem des Herzens an. Ein frischer, freiheitlicher Wind durchweht den Film, der mit dem alten Westberlin flirtet, Deutschlands französische Nachbarn auf die Schippe nimmt und sogar ein Gespenst verjagt, um Raum für neue Möglichkeiten zu schaffen. Vor allem aber ist *A E I O U* eine leidenschaftliche Liebeserklärung an Sophie Rois.» *Berlinale*

REX AGENDA 11/22

FR. 4.11.22

14:00 | **Giuseppe und der Wintergeist**
→ REXkids

18:00 | **As we Like it**
→ Queersicht

20:30 | **Ardente x s**
→ Queersicht

22:30 | **Wrath of Desire**
→ Queersicht

SA. 5.11.22

13:00 | **Homebody**
→ Queersicht

14:00 | **Giuseppe und der Wintergeist**
→ REXkids

15:30 | **Les meilleurs**
→ Queersicht

18:00 | **Petit mal**
→ Queersicht

20:30 | **Wildhood**
→ Queersicht

22:30 | **Cop Secret**
→ Queersicht

SO. 6.11.22

11:00 | **Filme von Bernhard Huwiler**
→ Kunst und Film

13:00 | **As we Like it**
→ Queersicht

14:00 | **Giuseppe und der Wintergeist**
→ REXkids

15:30 | **Petit mal**
→ Queersicht

18:00 | **All Our Fears**
→ Queersicht

20:30 | **Joyland**
→ Queersicht

MO. 7.11.22

18:00 | **Bedevil**
→ Filmgeschichte

18:00 | **Les amours d'Anaïs**
→ Queersicht

20:30 | **Balaban**
→ Queersicht

DI. 8.11.22

18:00 | **Neptune Frost**
→ Queersicht

20:30 | **Beautiful Things**
→ Queersicht

MI. 9.11.22

14:00 | **Giuseppe und der Wintergeist**
→ REXkids

18:00 | **Nel mio nome**
→ Queersicht

20:00 | **Bedevil**
→ Filmgeschichte, im Lichtspiel

20:30 | **Peter von Kant**
→ Queersicht

DO. 10.11.22

Return to Dust

A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Let the Right One In**
→ Vampir kino
Anschliessend Gespräch mit Roger Vontobel, Schauspielregisseur Bühnen Bern

FR. 11.11.22

18:00 | **Vampyr**
→ Vampir kino

22:30 | **Dark Matter Series VIII**
→ Dark Matter Series
Apparatus mit Trillion Tapeman & Zimoun

SA. 12.11.22

Sonne
→ Willkommen Österreich!
Geplanter Start

14:00 | **Giuseppe und der Wintergeist**
→ REXkids

18:00 | **Bram Stoker's Dracula**
→ Vampir kino

SO. 13.11.22

11:00 | **Dark Matter Series VIII**
→ Dark Matter Series
Apparatus mit Trillion Tapeman & Zimoun

13:00 | **Dracula**
→ Vampir kino

MO. 14.11.22

18:00 | **The Hunger**
→ Vampir kino

18:30 | **Mexikanische Videokunst**
→ REX Box im Gespräch
Vorgestellt von Xavier Kat

DI. 15.11.22

18:00 | **Only Lovers Left Alive**
→ Vampir kino

MI. 16.11.22

14:00 | **Giuseppe und der Wintergeist**
→ REXkids

18:00 | **Über Dagobert**
→ Special: Saint Ghetto Festival
In Anwesenheit von Regisseur Roman Hodel, anschliessend Apéro

20:00 | **Boy**
→ Filmgeschichte

DO. 17.11.22

Unruh

Cascadeuses – Stuntwomen
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Gyrischachen – Von Sünden, Sofas und Cervelats**
→ Special: Schweizer Wohntage
Film mit Einführung, anschliessend Apéro

18:15 | **Near Dark**
→ Vampir kino

FR. 18.11.22

18:00 | **Next Generation**
→ BE Movie
Podiumsdiskussion mit Fiona Ziegler, Steven Vit, Lara Perren, Alan Sahin, Regula Begert; Moderation: Jela Skerlak

20:30 | **Lost in Paradise**
→ BE Movie

SA. 19.11.22

13:00 | **Doppelprogramm: Bis zuletzt / Dialog mit dem Ende**
→ Voller Leben – Eine Filmreihe zum Lebensende
Anschliessend Podiumsdiskussion

14:00 | **Das fliegende Klassenzimmer**
→ REXkids

20:00 | **Unruh**
→ Premieren
anschliessend Filmgespräch mit Cyril Schäublin

SO. 20.11.22

11:00 | **Filme von Bernhard Huwiler**
→ Kunst und Film

13:00 | **Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens**
→ Vampir kino

20:00 | **Thirst**
→ Vampir kino

MO. 21.11.22

18:00 | **Boy**
→ Filmgeschichte

DI. 22.11.22

20:30 | **Bashtaalak sa'at – Soll ich dich einem Sommertag vergleichen?**
→ Uncut

MI. 23.11.22

14:00 | **Das fliegende Klassenzimmer**
→ REXkids

18:00 | **Bashtaalak sa'at – Soll ich dich einem Sommertag vergleichen?**
→ Uncut

20:00 | **Boy**
→ Filmgeschichte, im Lichtspiel

DO. 24.11.22

Land of Dreams
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Les saignantes**
→ Vampir kino

FR. 25.11.22

18:00 | **A Girl Walks Home Alone at Night**
→ Vampir kino

SA. 26.11.22

14:00 | **Das fliegende Klassenzimmer**
→ REXkids

18:00 | **Blutsauger**
→ Vampir kino

22:30 | **The Hunger**
→ Vampir kino

22:30 | **Lieder für Nighthawks**
→ REXtone
Aufgelegt von Benedikt Sartorius

SO. 27.11.22

13:00 | **Dracula**
→ Vampir kino

18:00 | **Let the Right One In**
→ Vampir kino

MO. 28.11.22

18:00 | **Vampyr**
→ Vampir kino

DI. 29.11.22

18:00 | **Dracula**
→ Vampir kino

MI. 30.11.22

14:00 | **Das fliegende Klassenzimmer**
→ REXkids

18:00 | **Near Dark**
→ Vampir kino

18:15 | **Südafrikanisches Kino: Verboten, verschollen, wiederentdeckt**
→ Filmgeschichte, im Lichtspiel
Vorlesung von Dorothee Wenner

20:00 | **Come Back, Africa**
→ Filmgeschichte, im Lichtspiel

DO. 1.12.22

18:00 | **The Hunger**
→ Vampir kino

FR. 2.12.22

18:00 | **Bram Stoker's Dracula**
→ Vampir kino

22:30 | **Les saignantes**
→ Vampir kino

SA. 3.12.22

20:00 | **Daughters of Darkness**
→ Vampir kino
In Anwesenheit von Harry Kümel

SO. 4.12.22

13:00 | **Blutsauger**
→ Vampir kino

20:00 | **Only Lovers Left Alive**
→ Vampir kino

DO. 8.12.22

18:00 | **Nosferatu**
→ Vampir kino

FR. 9.12.22

18:00 | **Daughters of Darkness**
→ Vampir kino

SA. 10.12.22

18:00 | **Thirst**
→ Vampir kino

22:30 | **A Girl Walks Home Alone at Night**
→ Vampir kino

SO. 11.12.22

14:00 | **Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens**
→ Vampir kino

20:00 | **Les saignantes**
→ Vampir kino

MO. 12.12.22

18:00 | **Blutsauger**
→ Vampir kino

DI. 13.12.22

18:00 | **Only Lovers Left Alive**
→ Vampir kino

DO. 15.12.22

18:00 | **Bram Stoker's Dracula**
→ Vampir kino

SA. 17.12.22

18:00 | **Let the Right One In**
→ Vampir kino

22:30 | **Near Dark**
→ Vampir kino

SO. 18.12.22


13:00 | **Vampyr**
→ Vampir kino

20:00 | **Thirst**
→ Vampir kino

DI. 20.12.22

18:00 | **A Girl Walks Home Alone at Night**
→ Vampir kino

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino: www.rexbern.ch



AB
17.11.

Samstag, 19. November 20:00:
Anschliessend Filmgespräch mit
Cyril Schäublin

Schweiz 2022, 95 Min., DCP, OV/f
Regie, Drehbuch: Cyril Schäublin
Mit: Monika Stalder, Lilith
Stangenberg, Michael Fehr,
Hanspeter Meier, Clara Gostynski,
Alexei Evstratov

UNRUEH

In seinem an Festivals gefeierten Film erzählt Cyril Schäublin (*Dene vos guet geit*) vom anarchistischen Aufbruch Ende des 19. Jahrhunderts im Jura, dem Zentrum der Uhrenproduktion. Ein komplexes Zeitbild, komponiert wie ein Uhrwerk – mit intellektueller, politischer und emotionaler Unruhe als Triebfeder.

Neue Technologien verändern eine kleine Uhrmacherstadt in der Schweiz des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die junge Fabrikarbeiterin Josephine stellt das mechanische Herzstück der Uhren her, die «Unruhe». Während sie sich neuen Formen der Organisation von Geld, Zeit und Arbeit ausgesetzt sieht, beginnt sie sich in der lokalen Bewegung der anarchistischen Uhrmacher:innen zu engagieren. Dort begegnet sie dem russischen Reisenden und Kartographen Pjotr Kropotkin.

Cyril Schäublins erster Langspielfilm *Dene vos guet geit* (2017) wurde an Festivals rund um den Globus gefeiert und mehrfach prämiert. Mit *Unruhe* geht der Regisseur, der ein Nachkomme einer Nordwestschweizer Uhrmacherfamilie ist, zurück zu seinen familiären Wurzeln – und weist darüber hinaus auch in die Gegenwart. Sein Film spielt in einer Epoche technologischer Umbrüche und damit einhergehender markanter Veränderungen der sozialen Ordnung, die bis in die aktuelle Zeit hineinwirken. Ein facettenreicher, formal und schauspielerisch herausragender, durch Sprachwitz glänzender Spielfilm, an der Berlinale 2022 in der Sektion «Encounters» mit dem Preis für die beste Regie ausgezeichnet.

AB
17.11.

Schweiz/Frankreich 2022, 85 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Elena Avdija
Mit: Virginie Arnaud, Petra Sprecher,
Estelle Piget

CASCADEUSES - STUNTWOMEN

In der männlich dominierten Filmindustrie sind stereotype Darstellungen von verletzlichen Frauen nach wie vor verbreitet. Elena Avdija porträtiert in ihrem Dokfilm drei Stuntfrauen in ihrem Alltag. Wie viel Gewalt können Körper und Geist verkraften?

Die Französin Virginie ist seit 25 Jahren Stuntfrau. Bei ihrer Arbeit ist sie hunderte Male und auf jede erdenkliche Art und Weise gestorben. Als etablierte Expertin versucht Virginie sich heute in der männerdominierten Welt der Stunt-Koordination durchzusetzen. Petra ist gebürtige Schweizerin und lebt seit über 20 Jahren in Hollywood. Geschwächt durch die vielen Verletzungen, die sie im Laufe ihrer Karriere erlitten hat, sucht sie nach einem Weg, ihre Laufbahn fortzusetzen und ihren Körper dabei aber zu schonen. Estelle gibt ihre Karriere als Agraringenieurin auf, um sich in Nordfrankreich zur Stuntfrau ausbilden zu lassen. Die Augen von Estelle und ihren Freundinnen leuchten: Sie werden Heldinnen spielen und wie Löwinnen kämpfen. Die Realität der Rollen, die sie spielen müssen, wird sie schliesslich einholen.





AB
24.11.

Montag, 24. Oktober, 20:00:
Vorpremiere mit Regisseurin
Shirin Neshat

Deutschland/Katar/USA 2021,
113 Min., DCP, E/Farsi/d
Regie: Shirin Neshat, Shoja Azari
Drehbuch: Shirin Neshat, Shoja
Azari, Jean-Claude Carrière
Mit: Sheila Vand, Matt Dillon,
William Moseley, Isabella Rossellini,
Christopher McDonald, Anna Gunn,
Robin Bartlett, Gaius Charles

LAND OF DREAMS

Auf einem surrealen Roadtrip durch ein zukünftiges Amerika sammelt eine junge Frau mit iranischen Wurzeln die Träume der Menschen für die autoritäre US-Regierung. Mit satirischem Scharfblick sezziert Shirin Neshat (*Women Without Men*) die Widersprüche der amerikanischen Gesellschaft.

In einer nahen Zukunft haben die Vereinigten Staaten ihre Aussengrenzen abgeschottet. Das Zensusbüro – die wichtigste Behörde der autoritären Regierung – entwickelt ein umfassendes Programm zum besseren Verständnis und zur Kontrolle der Bürger:innen: Es zeichnet ihre Träume auf. Als Protokollantin oder sogenannte «Traumfängerin» betätigt sich auch Simin (Sheila Vand,

A Girl Walks Home Alone at Night). Mit dem zynischen Bodyguard Alan (Matt Dillon) an ihrer Seite fährt sie durch den Mittleren Westen und sammelt die teils skurrilen Träume der Menschen (u.a. gespielt von Anna Gunn, Isabella Rossellini, William Moseley), die oft bittere Wahrheiten in sich bergen. Simin verarbeitet diese Begegnungen sowie ihr eigenes Trauma als iranische Migrantin, indem sie in die Rollen der Träumenden schlüpft, auf Farsi nachspielt und auf Social Media teilt. Auf surreale und zugleich satirische Weise beleuchtet *Land of Dreams* die Untergründe des American Dream. Die geschliffenen Dialoge stammen aus der Feder des legendären Drehbuchautors Jean-Claude Carrière (*Le charme discret de la bourgeoisie*).

BE MOVIE

BE MOVIE – Das Wochenende des Berner Films – zeigt vom 18. bis 20. November in 13 Kinos im ganzen Kanton eine Auswahl von aktuellen Berner Filmproduktionen und präsentiert die Gewinnerfilme des Berner Filmpreises 2022. Das diesjährige Fokusprogramm widmet sich unter dem Motto «Next Generation» der neuen Generation der Berner Filmemacher:innen.

Der Filmpass für 20 Franken gewährt während des ganzen Wochenendes Zugang zu allen Kinovorstellungen und zum Online-Streaming. Er kann an den Kinokassen, an ausgewählten Vorverkaufsstellen oder direkt über die BE-MOVIE-Webseite erworben werden. Über die Streaming-Plattform findet auch das Voting für die Publikumspreise statt.

Von Tramelan bis Spiez nehmen 13 Kinos im Kanton Bern am BE MOVIE 2022 teil. Die meisten Filme werden in Anwesenheit der Filmschaffenden gezeigt.

Alle Infos: www.be-movie.ch

PODIUMSDISKUSSION NEXT GENERATION

FR. 18.11. 18:00

Podiumsdiskussion mit Fiona Ziegler (*Lost in Paradise*), Steven Vit (*Für immer Sonntag*), Lara Perren (*Sauna*), Alan Sahin (*Zigipouse*), Regula Begert (Berufsverband SSVF).
Moderation: Jela Skerlak
Anschließend Apéro in der Rex Bar

In der Auswahl für den diesjährigen Filmpreis finden sich auffallend viele Erstlingsfilme. Einige Filmschaffende präsentieren am Wochenende des Berner Films ihren ersten Langfilm, andere ihren ersten (Kurz-)Film überhaupt. Wie tickt die jüngere Generation von Filmemacher:innen? Einige bilden sich im Ausland weiter und kehren nach Bern zurück, so wie Fiona Ziegler mit ihrem Debütfilm *Lost in Paradise* oder Steven Vit mit dem Dokumentarfilm *Für immer Sonntag*. Andere wagen sich als Quereinsteiger ans Werk, etwa der Schauspieler Dimitri Stapfer mit *Das Maddock Manifest*. Manche gehen ungewohnte Vermarktungs- oder Finanzierungswege wie Johannes Hartmann mit seinem Film *Mad Heidi*, der im November Kinopremiere feiert. Einige testen neue Erzählformen oder Genres aus, zum Beispiel Alan Sahin mit *Zigipouse*. Was brauchen Filmschaffende heutzutage, um im dynamischen Filmbusiness Fuss zu fassen? Welche Herausforderungen bestehen in einer Zeit, in der auch in der Filmbranche Arbeitskräftemangel herrscht? Was kann das Publikum von der nächsten Berner Filmgeneration erwarten?



LOST IN PARADISE

FR. 18.11. 20:30

Schweiz/Tschechien 2020, 76 Min., DCP, Dialekt/Tschechisch/d/f
Regie, Drehbuch: Fiona Zieler
Mit: Dominique Jann, Ivan Pokorný, Andri Schenardi, Hana Vagnerová, Heidi Maria Glössner

Kurzfilme: *Sauna* von Lara Perren und *Zigipouse* von Alan Sahin

Prominent besetzt, locker erzählt und mit Michael Fehr musikalisch veredelt: Mit ihrer tschechisch-schweizerischen Vater-Sohn-Tragikomödie hat die Bernerin Fiona Ziegler ein überraschendes Kinodebüt realisiert.

«In Bern aufgewachsen, hat mich mein Filmstudium an die renommierte Prager Filmakademie FAMU und in Kontakt mit der tschechischen Sprache und der Filmtradition der tschechoslowakischen Autoren wie Miloš Forman, Jiří Menzel, Věra Chytilová und Juraj Jakubisko gebracht. Die Poesie ihrer Filmsprache und ihr verspielter, oft hintergründiger Humor haben mein Schaffen geprägt. Dass mein erster Langspielfilm (...) in und zwischen Bern und Prag spielt, hat mit meinem eigenen filmischen Werdegang und der Auseinandersetzung mit der Schweizer Heimat und der künstlerischen Wahlheimat zu tun. (...) In dieser Vater-Sohn-Geschichte sind beide Figuren flüchtig: Der tschechoslowakische Vater flüchtet sich in (s)eine Lebenslüge, um in Helvetiens gehobenen Gesellschaftskreisen anerkannt zu werden – und der Sohn flüchtet sich in die Prager Bohème, um seiner Vorstellung eines selbstbestimmten Lebens zu folgen.» Fiona Ziegler

FILMGESCHICHTE: FOKUS WELTKINO

Das Kino REX und das Lichtspiel laden im 10. Zyklus der gemeinsamen Reihe zur filmhistorischen Entdeckungsreise von Kinogeschichte(n) rund um den Globus – fernab des klassischen, von Europa und Amerika geprägten Kanons. In 10 Vorlesungen von Filmexpert:innen und am Beispiel von 20 Filmen werden kulturelle Erzähltraditionen, filmästhetische Strömungen, Charakteristiken des regionalen Filmschaffens und Entwicklungen in spezifischen Kultur- und Sprachregionen beleuchtet.



Come back, Africa



BOY

MI. 16.11. 20:00

MO. 21.11. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 23.11. 20:00

Neuseeland 2010, 87 Min.,
DCP, E/e

Regie, Drehbuch: Taika Waititi
Mit: James Rolleston, Te Aho
Eketone-Whitu, Taika Waititi

«Boy ist elf. Der Māori-Junge lebt (...) lebt mit seinem jüngeren Bruder Rocky und einer Handvoll Cousins bei seiner Tante. Am Tage verbreitet er Lügenmärchen, in denen sein Vater die Hauptrolle als ein tapferer Kriegsheld spielt; nachts berichtet er seinem Stofftier eigene Heldentaten – und lässt sich von Chardonnay, dem Mädchen seiner Träume, einen Knutschfleck verpassen. Ansonsten leidet er unter den örtlichen Halbstarcken, seiner launischen Tante und seinem durchgeknallten Bruder Rocky. Der verbringt die meiste Zeit auf dem Friedhof, am Grab ihrer toten Mutter, und experimentiert dort mit «magischen Kräften», die die Verstorbene hier hinterlassen haben soll.

Mit dem Ferienbeginn aber wird alles anders. Denn ein geheimnisvoller Krieger taucht bei den Jungen auf. Es ist Alamein, ihr Vater – frisch aus dem Gefängnis entlassen, nachdem man ihn wegen eines Tankstellenüberfalls verurteilt hatte. (...) Er hat für Boy nicht nur jede Menge guter Ratschläge parat, sondern auch einen Plan. Der Junge soll ihm helfen, die Weide eines Nachbarn umzugraben, denn auf ihr hat Alamein die Beute aus dem Überfall vergraben. (...) Dieser Schatz wird aller Leben verändern. Auch das von Boy, der alles tut, um seinem Vater zu gefallen. Aber in Wahrheit macht das alles nur viel schlimmer.»

Berlinale



BEDEVIL

MI. 2.11. 20:00

MO. 7.11. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 9.11. 20:00

Australien 1993, 90 Min.,
DCP, E/e

Regie, Drehbuch: Tracey Moffatt
Mit: Diana Davidson, Jack Charles,
Ben Kennedy

«Der erste australische Spielfilm *The Story of the Kelly Gang* entstand 1906. Erst 87 Jahre später ermöglichte die australische Filmindustrie einer Aborigines-Frau, ihren ersten Langfilm zu drehen. Als sie *Bedevil* schrieb und inszenierte, war Tracey Moffatt bereits eine etablierte Künstlerin, die vor allem durch ihre fotografischen Arbeiten bekannt wurde, was sich auch in ihrer originellen und hochstilisierten Art visuellen Geschichtenerzählens widerspiegelt. *Bedevil*, ein semi-autobiografisches Konvolut aus drei Geschichten, die sowohl surreal als auch hyperreal sind, untersucht am Scheideweg zwischen konzeptuellem Kunststück und effektvoller Geistergeschichte in beispielloser und notwendiger Weise Australiens rassistische Vergangenheit und verdrängte Traumata.» *Film.at*

SÜDAFRIKANISCHES KINO: VERBOTEN, VERSCHOLLEN, WIEDERENTDECKT

LICHTSPIEL:

MI. 30.11. 18:15

Vorlesung von Dorothee Wenner,
75 Min.

Südafrika hat bedingt durch das Apartheidregime eine Sonderstellung in der afrikanischen Kinolandschaft – bis heute. Die Vorlesung stellt zwei Filme vor, die bei aller Unterschiedlichkeit in ihrer Entstehungsgeschichte manches gemeinsam haben. *Come back, Africa* (1959) und *Joe Bullet* (1971) sind als Produktionen von ihren jeweiligen Teams als radikale, mutige und improvisierte Reaktionen auf die menschenverachtenden Verhältnisse des Landes entstanden. Beide Filme waren lange verboten, verschollen, vergessen und wurden erst kürzlich restauriert. Bei den Wiederaufführungen sorgten sie beim heutigen Publikum für Verblüffung, Erstaunen und Kontroversen.

Dorothee Wenner

Dorothee Wenner lebt als freie Filmemacherin, Kuratorin und Autorin in Berlin. Sie arbeitet als externe Beraterin für Film/Kino u.a. für das Humboldt-Forum sowie als Delegierte der Berlinale für die Region Subsahara Afrika. Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 gehört Dorothee Wenner zur Jury der in Lagos beheimateten African Movie Academy Awards. Als Filmemacherin realisierte sie u.a. den Dokumentarfilm *Peace Mission* über das nigerianische Nollywood-Kino; zuletzt realisierte sie die Webserie *Kinshasa Collection*.



COME BACK, AFRICA

MO. 5.12. 18:00

MI. 7.12. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 30.11. 20:00

Südafrika 1959, 86 Min., DCP,
Englisch/Afrikaans/d
Regie: Lionel Rogosin

«*Come Back, Africa* ist ein Klassiker über die Apartheid-Politik in Südafrika. Er entstand 1958 in Sophiatown, einem Stadtteil von Johannesburg, der ausschließlich für Schwarze vorgesehen war. Unter dem Vorwand, einen Musikfilm mit ausgelassenen und zufriedenen Schwarzen drehen zu wollen, nahm der amerikanische Dokumentarfilmer Lionel Rogosin ihr Leben unter dem Diktat des Apartheid-Systems auf. Durchweg mit Laiendarstellern gedreht, fügen sich Dokumentarszenen, eine angedeutete Spielhandlung und eine im Fernsehstil arrangierte Diskussion zwischen schwarzen Intellektuellen zu einem bitter-polemischen und kompromisslosen Bild der Rassenunterdrückung zusammen. Zu Berühmtheit gelangte *Come Back, Africa* später auch durch die Sängerin und Menschenrechtsaktivistin Miriam Makeba, die hier erstmals in einem Film auftrat. Nach seiner Veröffentlichung wurde ihr die Rückkehr nach Südafrika verweigert.»

Arsenal, Berlin

Eintrittspreise:

Vorlesungen: CHF 14.–

Filmvorstellungen: reguläre Preise.

Kombiticket Vorlesung plus

Filmvorstellung: CHF 24.–

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm).



GIUSEPPE UND DER WINTERGEIST

*SO. 30.10. 13:30

FR. 4.11. 14:00

SA. 5.11. 14:00

SO. 6.11. 14:00

MI. 9.11. 14:00

SA. 12.11. 14:00

MI. 16.11. 14:00

* In Anwesenheit von
Isabelle Favez

Schweiz 2022, DCP, 45 Min., D,
Ab 3 Jahren
Regie: Isabelle Favez

Giuseppe und der Wintergeist der Bernerin Isabelle Favez zeigen wir zusammen mit drei weiteren Animationsfilmen zum Thema Jahreszeiten: *Der kleine Vogel und das Eichhörnchen* und *Der kleine Vogel und das Blatt* von Lena Van Döhren sowie *Die Wolkenfrüchte* von Kateřina Karhánková.

Giuseppe ist ein kleiner Igel, der nur einen Traum hat: Er möchte Schnee sehen. Doch es ist Vorsicht geboten, denn mit der Kälte kommt auch der Wintergeist. Es wird gemunkelt, dass er von den Bergen herabsteigt, um kleine Igel einzufangen, die nicht in den Winterschlaf fallen wollen.



KUNST UND FILM

In dieser Reihe präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino und Dokumentarfilme, die Künstler:innen porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen. Zur Erinnerung an den Berner Künstler Bernhard Huwiler (1957–2021) zeigen wir im Oktober und November ein Matinée-Programm mit seinen Filmen.



FILME VON BERNHARD HUWILER

*SO. 30.10. 11:00

SO. 6.11. 11:00

SO. 20.11. 11:00

*Mit einer Einführung von
Renée Magaña

Für die Film-Matinée im REX hat Renée Magaña, die Archivarin des Kunst Archivs Bernhard Huwiler, fünf Filme von Huwiler ausgewählt, die eigens als Grossprojektion konzipiert worden sind und hier zum ersten Mal im Kinoformat gezeigt werden. Anhand dieser fünf Filme wird sie die Entwicklung seiner fantastischen Ideen erklären und einen Einblick in das Gesamtwerk geben.

→ Siehe Programmheft Oktober

SAINT SPECIALS GHETTO FESTIVAL

Die Dampfzentrale hat dem Filmemacher Roman Hodel während dem Kulturlockdown 2021 den Auftrag gegeben, einen kurzen Film über den mysteriösen und unergründlichen Schlagersänger Dagobert zu drehen. Zum Auftakt des Saint Ghetto Festivals präsentiert die Dampfzentrale den Film im REX.



ÜBER DAGOBERT

MI. 16.11. 18:00

In Anwesenheit von Roman Hodel.
Mit anschliessendem Apéro. Eintritt frei, Platzkarten erforderlich.

Schweiz 2022, 16:35 Min., DCP, OV
Regie, Drehbuch: Roman Hodel
Kamera: Fabio Tozzo
Editor: Denis Gnoni, Roman Hodel
Musik: Dagobert

Die Dokumentation lüftet nun endlich das Geheimnis, für welche Frau Dagobert jahrelang in einer einsamen Hütte in den Bergen Lieder geschrieben hat, und lässt sie auch zu Wort kommen. Roman Hodel gewann für seinen Kurzfilm *Das Spiel* von 2020 mehrere internationale Preise.

SCHWEIZER WOHTTAGE

Die Schweizer Wohntage 2022 befassen sich mit dem Thema «Inklusive Quartiere und Gemeinden». Begleitend zur Fachtagung zeigt das Bundesamt für Wohnungswesen zusammen mit dem REX den Dokfilm *Gyrischachen* von Sonja Mühlemann. Dieser rückt anschaulich und aus einer persönlichen Perspektive die sozialen Aspekte des Themas ins Zentrum.



GYRISCHACHEN - VON SÜNDEN, SOFAS UND CERVELATS

DO. 17.11. 18:00

Mit Einführung und anschliessendem Apéro.

Schweiz 2016, 78 Min., DCP,
Dialekt
Regie/Drehbuch:
Sonja Mühlemann

Ein in die Jahre gekommenes Hochhausquartier im Schweizer Mittelland ist der Ort der Handlung. Mit liebevoll-poetischen, humorvollen Porträts von Bewohnern des Gyrischachen in Burgdorf zeigt der Film einen funktionierenden Mikrokosmos von Schicksalen, Träumen, Freuden, Einsamkeit und Liebe.

«Als Kind konnte ich den Sinn von Landesgrenzen nicht verstehen. Als Jugendliche politisierte mich der

Irak-Krieg, und ich musste an meine bosnischen, serbischen und albanischen Mitschüler denken, die früher wegen des Krieges in die Schweiz geflüchtet waren. Eine Frage wurde dabei immer wichtiger: Was ist Heimat? Wann fühlt man sich zu Hause?

Die Antwort fand ich nicht in der Integrationspolitik, sondern im gelebten Alltag an einem Ort, den viele als Ghetto bezeichnen, dem Gyrischachen, dieser Hochhaussiedlung in Burgdorf, meiner Heimatstadt.

Hier wohnen Menschen, die alles zurücklassen mussten, stranden jene, mit denen es das Schicksal nicht gut meinte, oder ziehen manche hin, weil sie das Leben abseits des geraden Weges suchen. Bei diesen Menschen habe ich eine lebensbejahende Energie angetroffen, die alles zusammenhält. Und ich denke, dass es an vielen ähnlichen Orten in der Schweiz auch so zu- und hergeht. Den Gyrischachen gibt es nicht nur in Burgdorf. Gyrischachen ist überall.»
Sonja Mühlemann



QUEERSICHT

Queersicht findet dieses Jahr vom 3. bis 9. November statt und feiert seinen 25.+1. Geburtstag. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert bringt das LGBTIAQ+-Filmfestival queeres Filmschaffen auf die Berner Kinoleinwände.

Wir zeigen queere Realitäten in den verschiedensten Facetten aus aller Welt. Verschiedene Spezialanlässe ergänzen das Filmprogramm. So findet eine Masterclass mit dem deutschen Regisseur Jan Soldat über seine dokumentarische Methode an der Grenze zwischen Doku und Pornographie statt, und unter dem Titel «Visions of Queerness» blickt Queersicht mit zwei Vorträgen auf Ausdrucksformen queerer Geschichten und Bewegungen auf der Leinwand sowie rund ums Kino zurück. Die Referierenden Skadi Loist und Simon Dickel führen durch die (Be-) Deutung queerer Realitäten. Begleitet werden die Vorträge von den Filmen *Neubau* und *The Watermelon Woman*. Queeres Cinema hat einiges zu bieten – lassen Sie sich überraschen!

Queersicht wird von einem 16-köpfigen Organisationsteam ehrenamtlich organisiert und vom Verein Queersicht getragen. Der beste Kurzfilm wird mit dem Publikumspreis «Die Rosa Brille» ausgezeichnet. Queersicht ist auch 2022 wieder im REX und im Kellerkino zu Gast (weitere Spielorte: Kino ABC, cineClub, Cinématte, Lichtspiel, Kino in der Reitschule).

Vier der Filme, welche während Queersicht im REX und Kellerkino zu sehen sind, stellen wir hier kurz vor.

Alle Infos (ab 20. Oktober): www.queersicht.ch



ARDENTE·X·S

FR. 4.11. 20:30

Schweiz 2022, 96 Min., F/d
Regie: Patrick Muroi
Drehbuch: Emmanuelle Fournier-Lorentz, Patrick Muroi
Mit: Mélanie Boss, Julie Folly, Mahalia Tage Giotto

In Lausanne beginnt eine Gruppe junger Frauen und queerer Menschen, pornografische Filme zu drehen. Zwischen Studium und Jobs setzen sie alles daran, ethische und dissidente Filme zu produzieren. Sehr schnell werden die Medien und dann auch die Öffentlichkeit auf das Kollektiv aufmerksam. Nun sind sie in einen Kampf für eine andere Vision der Lust und Sexualität verwickelt.

LES MEILLEURES

SA. 5.11. 15:30

KELLERKINO:

SO. 6.11. 20:30

Frankreich 2021, 80 Min., F/d
Regie, Drehbuch: Marion Desseigne-Ravel
Mit: Lina El Arabi, Esther Bernet-Rollande, Kiyana Benamara

Nedjma lebt in einem Pariser Vorort und verbringt ihre Tage mit ihrer Clique. Alles ändert sich plötzlich, als sie mit Zina zusammenstösst, der Cousine der Anführerin einer rivalisierenden Bande. Zerrissen zwischen den Werten ihrer Hood und ihrem eigenen Verlangen, muss sie eine Entscheidung treffen, wer sie sein will. Ein berührendes Gesellschaftsdrama, das unter die Haut geht.



COP SECRET

SA. 5.11. 22:30

KELLERKINO:

MO. 7.11. 20:30

Island 2021, 98 Min., OV/d
Regie: Hannes Þór Halldórsson
Drehbuch: Nina Petersen, Hannes Þór Halldórsson, Sverrir Þór Sverrisson
Mit: Auðunn Blöndal, Egill Einarsson, Steinunn Ólína Þorsteinsdóttir

Bussi ist ein knallharter Polizist, der Regeln bricht und trotz seines Rufes als Rebell Anerkennung erntet. Nach einer Reihe von Banküberfällen wird Bussi ein neuer Partner zugewiesen: Hordur Bess. Bess ist das totale Gegenteil von Bussi: kultiviert und ein ehemaliges Model. Gegensätze ziehen sich an – *Cop Secret* nimmt die Klischees des Cop-Genres ordentlich aufs Korn.

JOYLAND

SO. 6.11. 20:30

Pakistan 2022, 106 Min., Urdu/e
Regie: Saim Sadiq
Drehbuch: Saim Sadiq, Maggie Briggs, Shah Fahad
Mit: Rasti Farooq, Sarwat Gilani, Ali Junejo

Während sich die patriarchalisch geprägte Grossfamilie Rana nach der Geburt eines kleinen Jungen sehnt, schliesst sich der jüngste der Rana-Männer heimlich einem erotischen Tanztheater an und verliebt sich in die glamouröse trans Tänzerin Biba. Ihre unmögliche Liebesgeschichte beleuchtet nach und nach den Wunsch der gesamten Familie Rana nach einer sexuellen Rebellion.

UNCUT

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen.



BASHTAALAK SA'AT - SOLL ICH DICH EINEM SOMMERTAG VERGLEICHEN?

DI. 22.11. 20:30

MI. 23.11. 18:00

Ägypten/Libanon/Deutschland 2022, Digital HD, 66 Min., Arabisch, Englisch/d
Regie, Drehbuch: Mohammad Shawky Hassan
Mit: Donia Massoud, Ahmed El Gendy, Salim Mrad, Nadim Bahsoun, Hassan Dib

«Es beginnt wie in einem Märchen. Es war einmal... eine Geschichte aus 1001 Nacht. Der junge Mann, von dem die Scheherazade des 21. Jahrhunderts erzählt, aber ist homosexuell und hat sich mit seinem Vater überworfen, weil er nicht heiraten wollte. Nun treibt er durch eine Welt aus kurzen, intensiven Begegnungen. Leidenschaft und Liebe sind ständig im Fluss. Ein Gespräch während einer Party, ein Kuss auf dem Dancefloor, ein zufälliges Treffen am Strand, immer wieder eröffnen sich für den namenlos bleibenden jungen Mann und all die anderen Männer in seinem Umfeld neue Möglichkeiten. Aus einer zeitgemässen Märchenüberschreibung wird ein Geflecht von Geschichten und Gesängen, das versucht, die polyamouröse Wirklichkeit arabischer Homosexueller jenseits aller Klischees einzufangen.»

Sascha Westphal, epd-film.de

DARK MATTER SERIES

Im Kino REX präsentiert Zimoun unter dem Titel «Dark Matter Series» eine Reihe von Mehrkanal-Klangperformances in totaler Dunkelheit.

Dark Matter Series VIII
Fr. 11.11. 22:30
So. 13.11. 11:00
Apparatus mit Trillion Tapeman & Zimoun
Eintritt frei – Kollekte.
Platzkarte erforderlich!

Anders als bei den Installationen von Zimoun, bei welchen die Klangerzeugung sichtbar ist, wird der Sehnsinn in dieser Reihe in erster Instanz gezielt ausgeschaltet. Dies bedeutet aber nicht, dass die Performance keine starke visuelle Komponente hätte. Im Gegenteil. Vielmehr ermöglicht die Dunkelheit, dass sich unsere Wahrnehmung, stimuliert durch die Klänge, verändert und verschiebt. Es können sich ähnliche Effekte entfalten, wie sie im Gehirn durch psychoaktive Substanzen oder auch meditative Zustände ausgelöst werden. Klänge werden sichtbar, fraktale Muster oder Raumstrukturen bilden sich und zerfallen wieder, Zeiträume dehnen oder verflüchtigen sich, traumartige Zustände breiten sich aus. Die Wirkung kann mal als beklemmend, mal als tiefenentspannend wahrgenommen werden. Phänomene aus dem Bereich der Psychoakustik entstehen und Klangfelder an der Grenze der bewussten Wahrnehmung entfalten sich. Die Vorführungen werden live gespielt. Teils lädt Zimoun Gäste ein, teils tritt er solo auf. Die Aufführungen dauern 40 Minuten. Damit die beschriebenen Zustände möglich werden, müssen alle elektronischen Geräte und Lichtquellen konsequent ausgeschaltet sein. Kein Einlass nach Beginn.

VOLLER LEBEN

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: www.palliativebern.ch



DOPPELPROGRAMM:
SA. 19.11. 13:00

Anschliessend Podiumsdiskussion

BIS ZULETZT

Schweiz 2022, 32 Min., Digital HD, Dialekt/d
Regie: Oliver Slappnig
Drehbuch: Claudia Michel

Immer mehr Menschen möchten ihr Lebensende bis zum Tod zuhause verbringen. Der Film porträtiert Angehörige, die einen Menschen bis ans Lebensende zuhause begleiteten. Er zeigt auf, welche kommunalen Unterstützungsformen fürs Wohlergehen von Angehörigen existieren und wie Gemeinden die Kompetenzen im Umgang mit dem Lebensende stärken können. Der Film richtet sich primär an die ältere Bevölkerung in Gemeinden, er spricht jedoch grundsätzlich alle an, die sich für das Lebensende interessieren.

DIALOG MIT DEM ENDE

Deutschland 2022, 30 Min.
Digital HD, D
Regie: Sylvie Hohlbaum
Drehbuch: Sylvie Hohlbaum, Steffen Baraniak

Der Tod ist das letzte Tabu. Über das Sterben spricht man nicht in einer Gesellschaft, die immer gesünder und leistungsfähiger werden will. Aber jedes Leben endet mit dem Tod. Früher oder später. Vier Jahre lang haben die Filmemacherin Sylvie Hohlbaum und der Fotograf Steffen Baraniak recherchiert und 19 Frauen und Männer getroffen, die bereit waren, ihre Gedanken, Gefühle und Ängste zum Thema Sterben zu teilen; darunter sowohl junge Schwerkranke, Menschen mit einer Nahtoderfahrung als auch Hochbetagte.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:
Trigon Film, Ennetbaden / Cineworx, Basel / First Hand Films, Zürich / Filmcoopi, Zürich

Vampir kino:
Park Circus, Glasgow / Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden / Cinémathèque suisse, Lausanne / Bavaria Media, Geiseltal / Filmcoopi Zürich / Faktura Film, Berlin / Harry Kümel, Brüssel / Cinematek – Cinémathèque royale de Belgique, Brüssel / MFA+ Film-distribution, Regensburg / Fernsehjuwelen, Walluf / Praesens Film, Zürich / Jean-Pierre Bekolo, Paris

Filmgeschichte:
Ronin Films, Australien / New Zealand Film Commission / Arsenal, Berlin

Kunst und Film:
Renée Magaña, Kunst Archiv
Bernhard Huwiler KABH

REXnuit:
Zimoun, Bern

REXkids:
Chinderbuechle Bern / Outside the Box, Regens / MFA FilmDistribution, Regensburg

Uncut – queer cinema:
Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Voller Leben:
Palliative Bern / Claudia Michel / Sylvie Hohlbaum

BE Movie:
Bern für den Film / Frenetic Films, Zürich

Special:
Schweizer Wohntage / Sonja Mühlemann, Burgdorf

Queersicht:
Queersicht-Team, Bern

REX Box:
Andrea Domesle, Videocity, Basel

Bild Titelseite:
Only Lovers Left Alive

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Eye/View – Augen/Blick» bis Februar 2023 zehn Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

Das November-Programm hat Xavier Kat zusammengestellt. Xavier Kat ist Fotograf und Filmemacher aus Oaxaca, Mexiko, und arbeitet im Human Rights Center Tepeyac, von wo aus er sich im Land Defense Network engagiert. Seit 2021 organisiert er für Videocity Ausstellungen und Workshops in Mexiko. Für seine Auswahl von Videos liess er sich von der Frage leiten, wie wir uns mit unserer Erinnerung und unserem Gedächtnis beschäftigen. Xavier Kat zu seinem Programm: «Ein Bild durchquert unsere innere Welt, wie ein Schmetterling flattert es umher und wirkt sich auf mehrere Zonen aus. Das Bild und seine Wirkung werden durch die Aufmerksamkeit, die ihm geschenkt wird, noch verstärkt. Manchmal geht es über unsere innere Welt hinaus; es lässt Empfindungen auftauchen, schwach, wie Geister, die zurückkehren wollen, Eindrücke, die uns verfolgen und Begierden auslösen, die verzehrt werden wollen, aber nicht können. Wie besessen werden wir in einen anderen Moment, eine andere Zeit, ein fernes Land und einen fernen Körper versetzt. Eine innere Dualität ohne jede Trennung.»

REX BOX IM GESPRÄCH
MO. 14.11. 18:30

Mexikanische Videokunst, vorge stellt von Xavier Kat, Videocity Projectmanager und Filmemacher, Oaxaca, Mexiko



XIMENA FARGAS ALBARRAN
CUERPOS-MÓVILES- EN CAPAS

2020, 5:01 Min., mit Ton, 16:9
«Was sind die Dinge, die uns über unsere Mobiltelefone vermittelt werden? Können wir auf diese Dinge oder auf eine zusammengesetzte Realität, die aus Bildern besteht, zugreifen? Sind auch wir mit der aus Bildern bestehenden Welt zu Bildern geworden? Sind Bilder in der Lage uns, unsere Lieben zu ersetzen? Wir werden von einem Wesen beobachtet, das aus Bildern besteht. Der Körper definiert sich über das ausgestrahlte Licht der Bildschirme und existiert nur in Anordnung dieser Bildschirme. Geräte, die einen Teil der Realität einfangen, um sie als Ganzes wiederzugeben. Eine Synekdoche, die von dem/der Betrachter:in gesteuert wird.» Xavier Kat



ANETTE C. HALM
WIE STARK IST DEIN HERZ

2017, 3:50 Min., mit Ton, 16:9
«Halms Praxis berührt oft die Themen Liebe und Traurigkeit und zielt darauf ab, ein Gespräch über grundlegende menschliche Ängste zu schaffen. Auch wenn ihre Arbeiten manchmal naiv wirken, ist das genau die Methode, mit der sie arbeitet. Eine Naivität, die es erlaubt, grundlegende Gefühle aus neuen Perspektiven zu erforschen.» Polina Chizhova



HANNE JIMÉNEZ TURCOT
LET'S SEE EACH OTHER/LISTEN TO EACH OTHER/FEEL EACH OTHER

2020, 9:07 Min., mit Ton, 16:9
«Der Spiegel, der den Blick zurückwirft, wird zu einem Werkzeug für den Zugang zu anderen Räumen: Er beleuchtet und erweitert den eingeschlossenen Ort, öffnet den Raum durch Reflexion. Wonach sucht das Auge, wenn es keine Möglichkeit gibt, uns selbst und den Käfigen, zu denen wir manchmal werden, zu entfliehen?» Xavier Kat



PETER WEIBEL
THE ENDLESS SANDWICH, TELE-AKTION I

1972, 2:03 Min., mit Ton, 4:3
«In einer Film-im-Film-Darstellung sieht man eine Reihe von Personen, die vor ihren TV-Apparaten sitzen. Beim letzten Gerät tritt eine Störung auf, sodass die betrachtende Person sich erheben muss, um die Störung zu beheben, wodurch wiederum der nachfolgende Bildschirm gestört wird. Das Störellement pflanzt sich fort bis zum realen TV-Apparat. Auch die realen Betrachtenden müssen sich nun erheben und die Störung beheben. Peter Weibel spielt so mit der Rückkopplung und Rekursion von realer Aktion und Abbildung.» ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

IMPRESSUM

Programmheft:

3.11.2022 – 30.11.2022
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 3.10. 2022
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion: Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

Cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch



BRILLANTE BRILLEN
BODAY BULLONI
Schwanengasse 6
3011 Bern
031 311 79 82
www.bodaybulloni.ch

ISAMU NOGUCHI

23
9
22



8
1
23



Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Isamu Noguchi, *My Mu*, 1950, Seto-Keramik, 34,3 x 24,1 x 16,8 cm, Foto: Guido Schieler, Köln,
Isamu Noguchi Foundation and Garden Museum, New York © INFGM / 2021, ProLitteris, Zürich